

Kulturinsel Stuttgart gemeinnützige GmbH

_Kulturzentrum auf dem alten Zollamtareal/ beim Güterbahnhof

_zu Beginn wurde das Projekt durch private Investitionen ins Leben gerufen. Joachim Petzhold, der Gründer, pachtete das Gebäude und begann einen Teil ohne Genehmigung zu sanieren, um das alte Zollamt vor dem geplanten Abriss zu bewahren

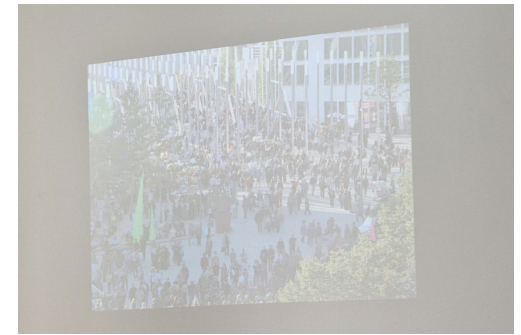
_Die Kulturinsel ist ein vielseitiger Ort, bei dem vor allem Gemeinschaft und Inklusion im Zentrum stehen

_sie ist aus dem ehemaligen Club Zollamt entstanden, der leider wegen Lärmbeschwerden von Anwohner*innen schließen musste.

_die Kulturinsel organisiert diverse Projekte, vom Gemeinschaftsgarten „Inselgrün“ über Filmscreenings bis zu Opern für Gehörlose, die nur mit Bass und Vibration funktionieren



_die Räumlichkeiten werden auch vermietet, je nach Mieter passt sich auch der Mietpreis an (beispielsweise zahlen industrielle/ kommerzielle Kunden mehr, als gemeinnützige Organisationen - um die Räume offen für alle zu halten)



Architekturgalerie Weißenhof

„Expo 2000 - 20 Years later“

_die Ausstellung zeigt Photographien von Piet Niemann, der das Expo-Gelände in Hannover 20 Jahre nach der Eröffnung dokumentiert

_die Expo versprach damals eine „nachhaltige“ Expo zu sein, deren Räume auch nach dem Ende der Expo weiter genutzt werden - wie weit dieses Versprechen gehalten wurde ist deutlich in der Ausstellung zu erkennen

_die heutige Situation der Expo lässt sich vor allem durch ein mangelndes Verantwortungsgefühl aller Beteiligten erklären. Die Organisation der Nachnutzung wurde den Ausstellenden Ländern übertragen, und diese haben die Aufgabe mit entsprechendem Interesse erfüllt. Der damalige Oberbürgermeister Hannovers sah sich nicht in der Verantwortung.

Kunstmuseum Stuttgart

"Grafik der Diktatur"

_die Ausstellung zeigt die während dem dritten Reich entstandene Sammlung des Kunstmuseums und thematisiert wie die Ideologien der Diktatur in den Grafiken verkörpert werden

_es wird das Bild der Frau, der Landwirtschaft und der NS-Kultur aufgezeigt, alles auf sehr glorifizierte Weise, die nicht der gelebten Wahrheit entsprach (beispielsweise konnten es sich nur sehr wohlhabende Frauen leisten zu Hause bleiben und die



Rolle der "Hausfrau" erfüllen, für die Frauen der unteren Klassen war es notwendig arbeiten zu gehen)

_ebenso werden geschönte und verdrängte Biografien wie die von Fritz Faiss, Heinrich Kübler, Peter Jakob Schober und Olga Waldschmidt thematisiert. Teilweise haben sie ihre Zusammenarbeit mit dem NS-Regime verschwiegen, vertuscht oder sich nach dem Krieg selbst als Widerstandskämpfer dargestellt.

